

Bis zum 9. Oktober ist
Pfrn. Ostheim in
Urlaub.
Wochenvertretung
liegt bei Pfr. Auel,
Harle (05683) 7425

Vom 1. bis 10. Nov. ist
Pfrn. Ostheim zur
Fortbildung im
Predigerseminar in
Hofgeismar.

Die Teilnahme an
dieser Fortbildung in
den ersten 3 Amts-
jahren ist verpflich-
tend. Vertretung hat:
Dfm. Hühneweg, Lomberg
Tel: 05681/5901

Anschrift:
Pfarramt Sipperhausen
Bernsdorferstr. 1
Tel: 05685/667



Foto: Domenig

GEMEINDE- BRIEF

Oktober
November

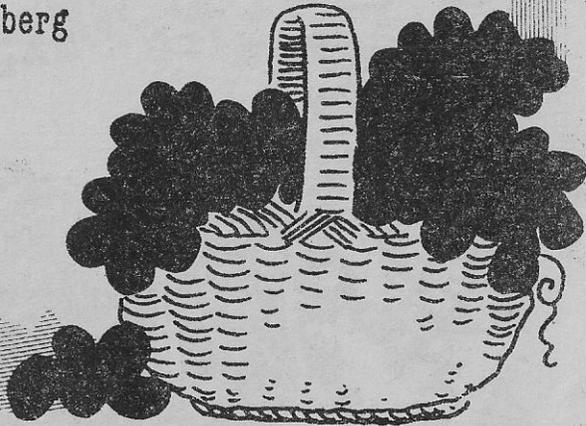
Kirchspiel Sipperhausen '93



HERBST

Inhalt

- Unser Gottesdienst
- Geburtstag feierten
- Gemeindegemeinschaft
- KiGo Sipperhausen
- KiGo Mosheim
- Aus unserem Gemeindeleben
- Das war ...
- Getauft wurden / Gottesdienst zur Trauung feierten ... / Beerdigt wurden
- Mobile Alten- u. Pflegestation Homberg



Wir laden ein ...
zum Kindergottesdienst

am 31. Okt. 93 um 9:30 Uhr in den
Gemeinderaum Sipperhausen.

Mütter und Frauen aus Sipperhausen und Dickers-
hausen freuen sich, mit den Kindern unserer
Gemeinden wieder Kindergottesdienst zu feiern.
Der KIGO soll alle 14 Tage, sonntags im Gemeinde-
raum, stattfinden.

Wir beginnen mit einem gemeinsamen Frühstück,
singen, beten, reden, malen, basteln und spielen
zusammen, **h**ören Geschichten aus der Bibel und
aus dem Leben von Kindern und Erwachsenen.

Ende des KIGO wird gegen 11:00 Uhr sein.

Kindergottesdienstsonntage: 31. Okt.
14. Nov.
1. Advent
2. Advent

Auf euer Kommen
freuen sich:

*Kirstin Hocke, Martina Henkel, Renate Abel,
Jutta Lampe, Heike Lielzinghausen.*



Herbst

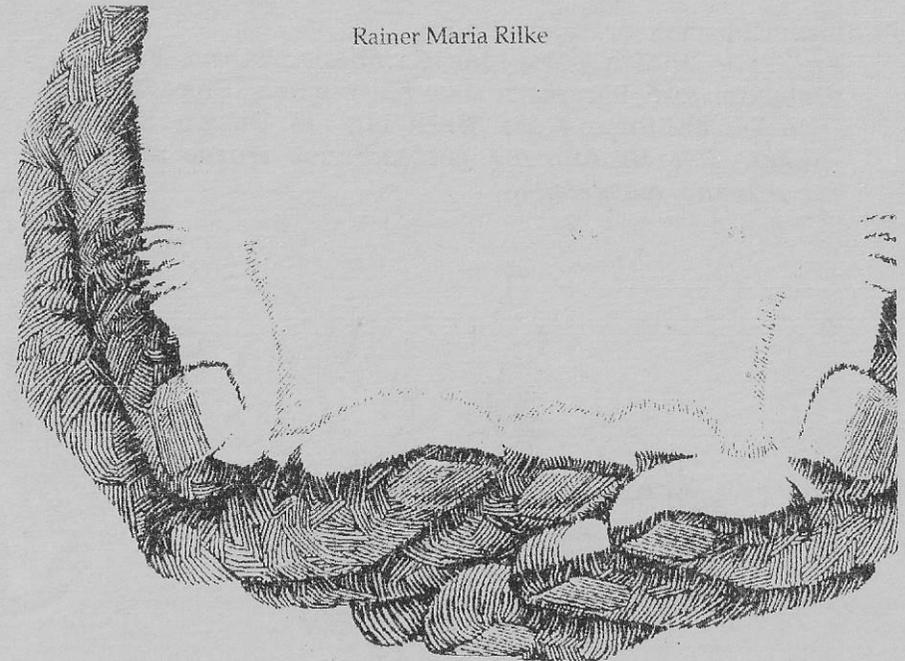
Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke



Aus unserem Gemeindeleben

Das war...

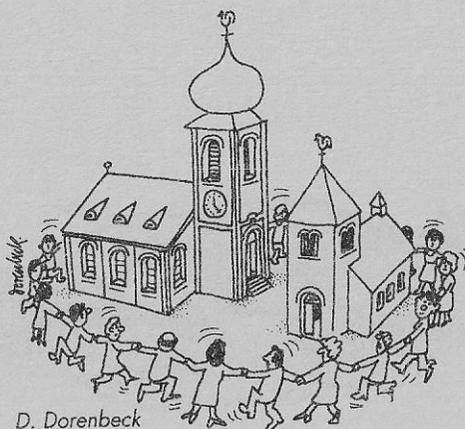
1) Gemeindefest am 18.07.1993

Weil so viele gekommen sind, um mitzufeiern, mitzuspielen und mitzuhelfen, hat das Fest viel Freude gemacht und wird denen, die dabei waren, in hoffentlich guter Erinnerung bleiben. Jene, die nicht mitfeiern konnten, aber durch ihre Mithilfe bei den Vorbereitungen geholfen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Im Gottesdienst kam eine Kollekte von 640,- DM zusammen. Das ist eine ungewöhnlich hohe Summe. Der Reinerlös vom Verkauf des Mittagessens, der Getränke, des Kaffee und Kuchens betrug 2360,-DM. Der Kirchenvorstand beschloß in einer Sitzung am 1. Sept. den Gesamterlös in je gleichen Teilen folgenden Einrichtungen zukommen zu lassen:

- 1) Hephata
- 2) Gemeindecrankenpflege Malsfeld
- 3) Bosnienhilfe

2) Gesamtkirchenvorstandssitzung

Am 1.09.1993 wählte der Kirchenvorstand Frau Ostheim zur Pfarrerin des Kirchspiels Sipperhausen. Die Durchführung der Wahl lag bei Dekan Kupfer-nagel. Der Einführungsgottesdienst wurde auf den 1. Advent festgelegt.



Beispiele für Hilfeleistungen:

Behandlungspflege: Der Hausarzt kann die Gemeindegeschwester beauftragen, eine tägliche notwendige Spritze zu verabreichen.

Hilfe bei der Pflege: Frau B. ist nach einem Schlaganfall gehbehindert. Die Gemeindegeschwester kommt einmal wöchentlich um dem Ehemann beim Baden seiner Frau behilflich zu sein.

Beratung: Herr C. soll nach einem Unfall entlassen werden. Die Gemeindegeschwester berät die Familie bei der Einrichtung des Zimmers.

Sie können die Arbeit der Schwesternstation fördern durch:

- Hinweise im Bekanntenkreis auf das Angebot
 - Spenden zugunsten der Station
 - Mitgliedschaft im Verein zur Förderung häuslicher Krankenpflege. Auskunft hierüber erhalten Sie bei Herrn Rieger Tel. 3588 oder bei Frau Höhne Tel. 2991
- Die Mitarbeiterin erreichen Sie von Mo. -Freitag in der Zeit von 11.00 - 12.00 Uhr unter der Telefonnummer 1660. Außerhalb dieser Zeit läuft der automatische Anrufbeantworter.

Bitte beachten Sie dabei:

Hören Sie den ganzen Text.

Sprechen Sie dann ihren Namen, ihre Anschrift, Telefonnummer sowie ihr Anliegen auf Band.

Mobile Alten- u. Pflegestationen Homberg

Die mobile Alten- und Krankenpflegestation ist eine von der Kirche gegründete Einrichtung, die 1977 in den Besitz der Stadt Homberg überwechselte.

Finanziell wird die Station unterstützt, vom Verein zur Förderung häuslicher Krankenpflege e. V., der 1976 gegründet wurde.

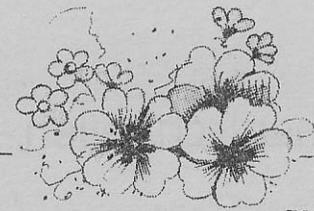
Dieser Verein zählt z. Zt. 253 Mitglieder und es wäre schön, wenn Sie sich zur Mitgliedschaft entschließen würden.

Zuständig ist die Station für alle kranken und pflegebedürftigen Menschen in Homberg und den dazugehörigen Stadtteilen, unabhängig von Alter und Konfession.

Die Hilfeleistungen und Angebote der Station:

- Ausführung ärztlicher Verordnung (Behandlungspflege) z. B. Spritzen, Verbände, Injektionen
- Grundpflege
- Mithilfe bei Schwerkranken z. B. waschen, betten, Vorbeugungsmaßnahmen
- Anleitung und Beratung pflegender Angehörigen
- Verleih von Krankenbetten, Bade-u. Lagerungshilfen, Rollstühle Toilettenstühle
- Verleih von Hausnotrufgeräten

Wir feiern Geburtstag:



Ostheim:

2.10.	Anna Braun , Lindenring 4	72 Jahre
16.10.	Hedwig Richter , Rotdornstr. 11	74 Jahre
18.10.	Dora Ploch , Sattelgasse 12	79 Jahre
15.11.	Käthe Martin , Sattelgasse 1	73 Jahre
18.11.	Helene Bickel , Rotdornstr. 13	75 Jahre
23.11.	Willi Bischoff , Bruchweg 9	70 Jahre
24.11.	Minna Ludwig , Lindenring 12	70 Jahre

Mosheim:

4.10.	Edith Noack , Zur Schwämme 1	79 Jahre
8.10.	Annemarie Wenderoth , Parkstr. 3	74 Jahre
21.10.	Martha Wenderoth , Ringstr. 2	70 Jahre
4.11.	Karl Fuhrmann , Kohlenstr. 5	72 Jahre
7.11.	Irmgard Wenderoth , Steckensweg 5	70 Jahre
10.11.	Ludwig Botte , Felsberger Str. 3	78 Jahre
26.11.	Karl Römer , Pappelstr. 22	83 Jahre

Sipperhausen:

15.10.	Maria Schomberg , An der Kirche 3	80 Jahre
2.11.	Konrad Kirchhoff , Sonnenstr. 5	80 Jahre

Dickershausen:

11.11.	Konrad Wagner , Goldbergstr. 22	71 Jahre
13.11.	Alfred Faber , Rhündastr. 1	73 Jahre
16.11.	Else Gießler , Goldbergstr. 8	80 Jahre
27.11.	Martha Thomas , Borngartenweg 12	77 Jahre

Lengemannsau:

17.10.	Martha Walley , Dickershäuserstr. 5	86 Jahre
30.10.	Marie England , Dickershäuserstr. 21	89 Jahre

z.Zt. im Altenheim Homberg

Hombergshausen:

28.10.	Ernst Aubel , Falkenberger Str. 8	73 Jahre
--------	-----------------------------------	----------



Ökumenisch teilen – unser Dank an Gott

Erntedankfest 1993: vielleicht ist unser Danken in diesem Jahr weniger selbstverständlich. Vielleicht ist es ernster, inniger, weil wir empfinden, daß es nicht unser Verdienst ist. Es ist ein großes Geschenk, wenn wir genug zum Leben haben und noch ein bißchen mehr, wenn wir von Krieg und Elend nicht unmittelbar betroffen sind. Aber nahe genug ist uns Armut, Obdachlosigkeit und Gewalt, und in unser Denken mischt sich Unbehagen: Verdanken wir wirklich Gott unsere Privilegien? Dürfen wir überhaupt ihm für unser Wohlergehen danken?

Ich meine, Gott gegenüber ist Danken angemessen. Das Unbehagen sollten wir in Zorn wandeln auf die von Menschen gemachte Ungerechtigkeit, daß so wenige gut und so viele kaum leben können. Der Dank an Gott sollte uns befähigen, ernsthaft teilen zu wollen.

Ökumenisch so zu teilen, daß alle beteiligt und niemand von vornherein ausgeschlossen ist, wie soll das im gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzsystem getan werden? Reicht es, die Spenden und Kollekten zu erhöhen?

Statt nur Geld auszugeben, sollten wir versuchen, unser Geld so auszugeben, daß wir die Interessen der Armen und Ausgebeuteten im Auge haben, daß wir nicht kaufen, was ihnen noch mehr schadet. Wir sollten kaufen, was für uns vielleicht teurer ist, aber den Erzeugern

einen gerechteren Preis bringt. Kaffee, Tee oder Bananen etwa, sollte man deshalb nicht den großen Handels-Multis abnehmen. In den Eine-Welt-Läden findet man diese Produkte und, wenn man danach sucht, auch schon in manchen Supermärkten.

Freilich nützt es wenig, wenn wir nur still für uns allein kritisch an der Werbung vorbei einkaufen. Dann müßten wir bald resignieren, weil wir schnell an Grenzen stoßen und in Widersprüche verwickelt würden. Nur wenn wir uns in Gruppen und Gemeinden informieren über die Lebens- und Produktionsbedingungen in den Herkunftsländern der Waren und öffentlich Druck machen gegen Konzerne, die billige Rohstoffe und Arbeitskräfte für immer wachsenden Umsatz benötigen, können wir hoffen, etwas zu bewirken.

Geld ausgeben und auch durch ausgesuchte Banken so verwalten und anlegen zu lassen, daß es Reiche nicht immer reicher und Arme nicht immer ärmer macht, wäre ein guter Weg für jede Frau und jeden Mann, ökumenisch zu teilen.

Wir selbst sind verantwortlich, daß unser Geld nicht zum Gegenspieler Gottes, zum Mammon wird, sondern in seinem Sinne zu unserem und unserer Nächsten Leben genutzt wird.

Hanna Habermann

Jeder Tag kann Bußtag sein

Trist, der Buß- und Betttag. Schon von der Jahreszeit her: der Himmel oft verhangen. Und innerlich, vom Gemüt her, sind wir deprimiert oder ratlos.

Aber an einem Buß- und Betttag kann sich ein Leben ändern. Das verdient unsere Aufmerksamkeit: das Leben ändern können! Es muß nicht alles beim alten bleiben und in eingefahrenen Gleisen weitergehen. Kurskorrektur ist möglich. Es kann passieren, daß ich umkehre.

Umkehr bedeutet Buße. Umkehren – wie bei einer Bergtour, wenn die Gefahr zu groß wird. Dann sollten wir nicht einfach weiterlaufen.

Umkehren, sich freimachen von Festlegungen. Befreiung erfahren von Fixierungen, von eingeschliffenem Denken und Verhalten. Das ist möglich. Die Botschaft der Bibel leitet uns dazu immer wieder an. Damit ist nicht Miesmacherei gemeint, sondern Wachsamkeit: schau doch genau hin, überleg dir das, denk nach. So appelliert das griechische Wort des Neuen Testaments, das zur Buße ruft, an unser Denken: „Ändert euer Denken, euer Sinnen, kehrt um!“ Der Bußruf Jesu hat fast etwas Aufklärerisches an sich. Der Grund der Umkehr ist das Himmelreich – was immer damit gemeint ist. Am einfachsten gesagt: Gott ist nahe, das Reich der Himmel baut ganz in Deiner Nähe sein Kraftfeld auf. Du kannst Dich

ändern. Du bist nicht festgelegt auf das, was bisher war. Du bist nicht programmiert, nein, Du kannst frei werden.

Jesu Botschaft ist freilich kein milder Föhn – sie kann unangenehm werden. Zumindest fordert sie eine gewisse Schonungslosigkeit. Aber das kann heilsam sein, hilfreich, die eigene Lebenssituation unverstellt wahrzunehmen. Der Bußtag will uns deshalb nicht niederdrücken und sagen: „Du armer Sünder“ – nein, er will uns zur Aufrichtigkeit anleiten. Dann kann eine neue Orientierung mit alten Lasten aufräumen. Das muß nicht spektakulär sein im Sinne einer großen Bekehrung, es kann in kleinen Schritten sich ereignen.

Jesaja sagt dazu: „Wascht euch, reinigt euch. Tut weg eure bösen Taten. Hört auf, Böses zu tun – lernt Gutes tun! Suchet nach dem Recht, weist den Gewalttätigen in die Schranken. Helft dem Waisenkind zum Recht, kämpft für das Recht der verwitweten Frau.“ Ein konstruktiver Bußruf. Ein Wort, das mit seinen bildhaften und exemplarischen Impulsen unser Denken und Handeln neu ausrichten kann: weglenken nur von der selbstbezogenen Nabelschau, hinlenken auf den Weg von Frieden und Gerechtigkeit.

Nach Martin Luther kann jeder Tag ein Bußtag sein.

Dr. Gerhard Heinzmann



Der Pfarrer rief auf zu mehr Muße:
Ihr geht viel zu wenig zu Fuße!

Und wär' Buß- und Betttag
für Euch **Fuß- und Tret-Tag**—
das wäre schon tätige Buße!!!

Limerick von Helmut Oeß



Gemeindekreise

Posaunenchor : Montags, 20:00 Uhr im Gemeinderaum

" Die Zwerge " : Krabbelgruppe , 14-tägig , montags im Gemeinderaum von 15:00 - 17:00 Uhr

- Treffen: 27. Sept.
11. Okt.
25. Okt.
8. Nov.
22. Nov.
6. Dez.

Kigo-Vorbereitung : Do, 14.10 um 15:00 Uhr
Mosheim im Pfarrhaus

Kigo-Vorbereitung : Di, 12.10. um 20:30 Uhr,
Sipperhausen
Di, 26.10. um 20:30 Uhr,
Do, 11.11. um 20:30 Uhr,
Di, 16.11. um 20:30 Uhr,
Di, 23.11. um 20:30 Uhr
im Gemeinderaum in Sipperhausen

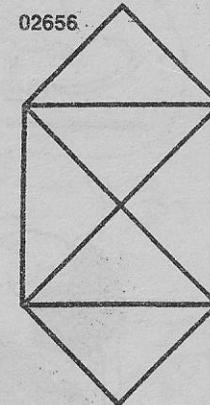
Bibelkreis : jeden Mittwoch um 20:00 Uhr
Ostheim im DGH Ostheim.



**Ob Lied,
Sonate,
Orgelspiel:
Herr Hovenbeet
hat Taktgefühl.**

Grips - Gymnastik

Für Kinder



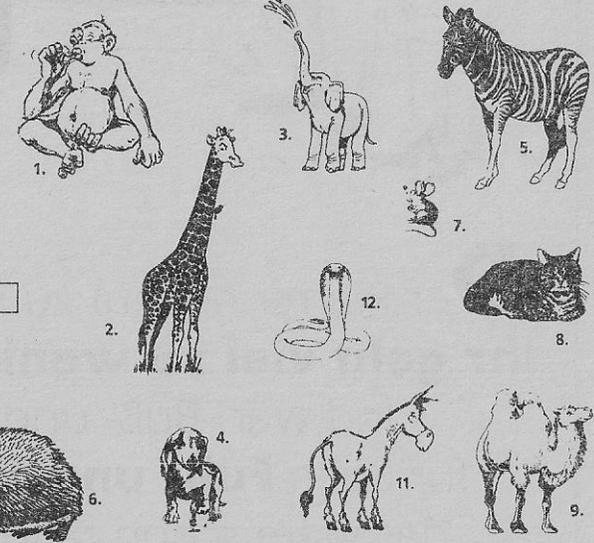
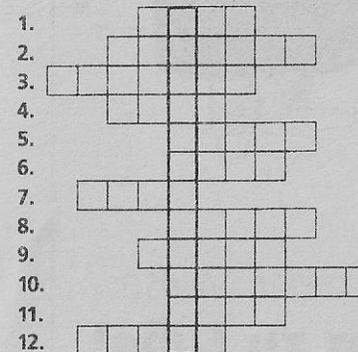
Wer von Euch kann diese Figur in einem Zug nachzeichnen, ohne den Stift vom Papier abzuheben?

Lösung:



Franziskus, Freund der Tiere

02658



Setze die Tiernamen in die Kästchen ein. Die umrandeten Felder ergeben das Lösungswort. Es sagt Dir, wie der Orden heute heißt, den Franziskus gegründet hat.

Lösung: Franziskaner

getauft wurden:

5.6.1993 Lisa Nadine Emmeluth in Mosheim
20.6.1993 Svenja Rabich in Mosheim
4.7.1993 Lukas Brück , (Dickershausen) in Sipp.
4.7.1993 Konstantin Latza in Ostheim
8.8.1993 Franziska Keim in Ostheim
4.9.1993 Florian Mink in Mosheim
12.9.1993 Dominik Ploch in Mosheim
19.9.1993 Jonas Westermann , Hombergsh. in Sipp.
19.9.1993 Lukas Klaus Keim in Ostheim
19.9.1993 Marina Hein in Mosheim

getraut wurden:

5.6.1993 Heinrich Emmeluth & Regina Norbey
in Mosheim
12.6.1993 Holger Ackermann & Birgit Ruppel
in Ostheim
21.8.1993 Klaus Schmeer & Cornelia Gille
in Mosheim
21.8.1993 Hartmut Munder & Martina Gille
in Mosheim
4.9.1993 Jürgen Mink & Sabine Breiter
in Mosheim

bestattet wurden:

8.6.1993 Anna Steube aus Mosheim im Alter
von 77 Jahren
30.6.1993 Karl Steinbach aus Mosheim im Alter
von 60 Jahren
28.7.1993 Justus Ludwig aus Ostheim im Alter
von 60 Jahren
24.8.1993 Anna Salzmann aus Lengemannsau im
Alter von 83 Jahren

MONATSSPRUCH FÜR NOVEMBER 1993 · 1. Thessalonicher 4 Verse 17 und 18

Wir werden bei dem Herrn sein
allezeit.

So tröstet euch mit diesen
Worten untereinander.

KINDER-
GOTTES-
DIENST

Hallo,
wir möchten Euch ganz herzlich zum Kinder-
gottesdienst einladen.
Er findet an folgenden Sonntagen in der
Mosheimer Kirche statt.

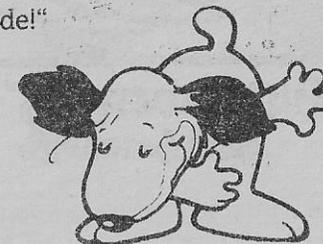
Bitte beachtet die wechselnden Zeiten !

19.09.93	um 10:00 Uhr
03.10.93	um 10:00 Uhr
17.10.93	um 11:00 Uhr
31.10.93	um 10:00 Uhr
07.11.93	um 10:00 Uhr
21.11.93	um 10:00 Uhr
05.12.93	um 10:00 Uhr
19.12.93	um 10:00 Uhr

*Bis Bald,
Yvonne & Katrin*

Beinlich

„Meinen Sie nicht selbst, daß der
Hund etwas zu kurze Beine hat?“
fragt die Kundin in der Tierhand-
lung. „Nicht im geringsten“, versi-
chert der Verkäufer, „sehen Sie
doch, alle vier Beine reichen bis
zur Erde!“



Wider das Papstum zu Rom vom Teuffel gestiftet/ Mart. Luther D.



Wittenberg/1545.
durch Hans Lufft.

Titelblatt von Luthers Polemik gegen das Papsttum

Martin Luther und der Papst

Am Schluß ist für Martin Luther der Papst nur noch der Antichrist – jene satanische Figur, die nach dem zweiten Thessalonicherbrief im Kapitel 2, Vers 4 „sich über alles erhebt, was Gott oder Gottesdienst heißt“.

Anfangs sah der Wittenberger Reformator im Bischof von Rom noch eine Autorität, die gegen Angriffe in Schutz zu nehmen sei und von der er naiv erwartete, daß sie seine Kritik an den Mißständen in der Kirche teilen werde. In den 95 Thesen vom Oktober 1517, die den Beginn der Reformation markieren, meint Luther noch, dieser werde auf seiner Seite stehen.

Im Mai 1518 übersendet er seine umstrittenen Ablaßthesen mit Erläuterungen und einem Brief an den „allerheiligsten Vater“, Leo X., und versichert, sich ihm zu unterwerfen und seine Stimme als Christi Stimme anzuerkennen. Im Jahr 1520 schickt er Leo seine Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ mit einem ehrerbietigen Brief.

Zum Umschwung kommt es durch den „unzeitigen Bann“, mit dem 1520 Leo 41 von Luthers Thesen verurteilt und die Verbrennung seiner Schriften fordert. Damit hatte sich in Luthers Augen der Papst als Feind des Evangeliums entlarvt. Luther reagiert darauf mit der öffentlichen Verbrennung des päpstlichen Erlasses gegen ihn und der Samm-

lung päpstlicher Rechtsentscheidungen (Dekretalen). Das war äußerlich der Bruch, den Luther theologisch aber schon früher vollzogen hatte.

Auf der Leipziger Disputation von 1519 mit dem Ingolstädter Theologieprofessor Johann Eck hatte Luther mit historischen Argumenten den Primat des Papstes und seine biblische Begründung in Frage gestellt. Und 1520 äußerte er erstmals sein Befürchtung, der Papst könne der Antichrist sein. Im gleichen Jahr erscheint die Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation“, in der Luther die „drei Mauern“ des Papsttums zu Fall bringt: Erstens sei der Papst nicht der weltlichen Gewalt übergeordnet, zweitens habe dieser kein Monopol auf die Auslegung der Bibel und drittens habe der Papst auch nicht allein das Recht, ein Konzil einzuberufen. Gegen das Papsttum stellt Martin Luther das „allgemeine Priestertum“: „Denn was aus der Taufe gekrochen ist, das kann sich rühmen, daß es schon zum Priester, Bischof und Papst geweiht sei“, auch wenn es zur Amtsausübung der Berufung durch die Gemeinde bedürfe. Die Aufgabe sei dann, das „Wort Gottes und die Sakramente“ zu handeln.

Luther scheidet sich vom Papst nicht aus moralischen Gründen, sondern weil der Papst nicht das Evangelium lehrt, wie es seines Amtes wäre.

Christof Warnke